

IV.19

Literatur entdecken

Sinnkrisen als Thema in der Gegenwartsliteratur – Prosatexte analysieren und interpretieren

Nach einer Idee von Monika Li, Berlin



© SunnyVMD/iStock / Getty Images Plus

Worin besteht der Sinn des Lebens? In welchen Lebenskrisen kann man geraten? Und wie kann man sich daraus wieder befreien? Die Lernenden gehen diesen und weiteren Fragen nach, indem sie jeweils ein episches Werk von Janne Teller und Heinrich Böll untersuchen. Anschließend setzen sie sich mit Milena Michiko Flatsch's mehrfach ausgezeichnetem Gegenwartsroman „Ich nannte ihn Krawatte“ auseinander. Auf diese Weise erkennen sie Sinnkrisen als zeit- und kulturübergreifendes Phänomen sowie als Möglichkeit persönlicher Weiterentwicklung.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 8–16 Unterrichtsstunden + LEK

Kompetenzen: 1. Leseverstehen: Lektüre einer Ganzschrift; 2. Schreiben: kreative und analytische Texte schreiben, Informationen aus fiktionalen und pragmatischen Texten zusammenfassen und abstrahieren, fiktive Figuren beschreiben

Thematische Bereiche: Gegenwartsroman, analytisches Schreiben

Material: literarische Texte, Bildimpuls, Merkkästen, Interview, Checkliste, Differenzierungsmaterial, Probeklassenarbeit

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Einstieg in den Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ und Leseauftrag

M 1 **Erste Textbegegnung – Der Roman „Ich nannte ihn Krawatte“** / die ersten sieben Kapitel lesen; sich über Stimmung und Situation des Protagonisten austauschen; die Geschichte weiterschreiben; Hypothesen über mögliche Themen des Romans bilden

M 2 **„Ich nannte ihn Krawatte“ lesen – Ein Leseauftrag** / mögliche Schwierigkeiten beim Leseprozess reflektieren; die eigenen Gefühle beim Lesen beschreiben; die Leseerfahrung mit den Hypothesen vergleichen; eine erste Meinung über den Roman formulieren

Hausaufgabe: Den gesamten Roman innerhalb von zwei bis drei Wochen lesen und anschließend M 2 bearbeiten

Benötigt: eine (idealerweise rot-graue) Krawatte
 Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

2. Stunde

Thema: Janne Tellers Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“

M 3 **Der Sinn des Lebens – einen Auszug aus „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ untersuchen** / ein Gedankenexperiment durchführen; einen Ausschnitt aus „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ genau zum Lesen; einen Brief an Pierre Anthon verfassen und die Sprache des Textausschnitts analysieren

3./4. Stunde

Thema: Heinrich Bölls „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“

M 4 **„Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ – Eine Deutungshypothese entwickeln** / Vermutungen über Situation und Gefühle des Fischers anhand eines Bildes anstellen; die „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ lesen; den Text in Hinblick auf sprachliche und formale Besonderheiten untersuchen; eine Deutungshypothese formulieren; Pierre Anthon und den Fischer vergleichen

Benötigt: ggf. leere Folie und Overheadprojektor oder Papierstreifen

5.–9. Stunde

Thema: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Lesereflexion und thematische Auseinandersetzung

M 5 **LebensFURCHT, LebensFLUCHT, LebensSINN in „Ich nannte ihn Krawatte“ – Ein Gruppenpuzzle /** über persönliche Leseerfahrungen austauschen; Informationen zu Hiro und Tetsu im Gruppenpuzzle erarbeiten und vorstellen; stilistische Mittel und ihre Wirkung und Verknüpfung mit dem Inhalt herausarbeiten

Benötigt:

- Roman „Ich nannte ihn Krawatte“
- Ergebnisse von M 2
- ggf. DIN-A3-Papierbögen
- ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (ZM 1)

10./11. Stunde

Thema: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Werk im Kontext

M 6 **Wie viel Realitätsbezug steckt in „Ich nannte ihn Krawatte“? – Ein Interview mit der Autorin lesen** / Interview lesen; die Realitätsbezüge im Roman herausarbeiten; Parallelen und Unterschieden zwischen „Ich nannte ihn Krawatte“ und anderen behandelten literarischen Werken erkennen

M 7 **„Ich nannte ihn Krawatte“ – Ein typischer Roman der Gegenwartsliteratur? /** die Frage, inwiefern Flašars Roman ein typisches Werk der Gegenwartsliteratur ist, beantworten

Benötigt:

- Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

12.–16. Stunde

Thema: Ein Klassenarbeitstraining

M 8 **Die Erzähltextanalyse – Eine Checkliste /** die wichtigsten Aspekte einer schriftlichen Analyse kennenlernen bzw. wiederholen

M 9 **Probeklassenarbeit – Einen Textausschnitt interpretieren /** eine Probeklassenarbeit verfassen; die Probeklassenarbeiten gegenseitig überprüfen und besprechen

Benötigt:

- Roman „Ich nannte ihn Krawatte“
- ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (ZM 1)
- ggf. Regeln für das Zitieren (ZM 3)
- ggf. Formulierungshilfen (ZM 4)

M 1

Erste Textbegegnung – Der Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

Welche Erwartungen haben Sie an die Lektüre von „Ich nannte ihn Krawatte“? Was verrät der Anfang des Romans über die Geschichte und die Figuren?

Aufgaben

1. Lesen Sie gemeinsam die ersten sieben Kapitel des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“.
2. Beschreiben Sie die Situation des Protagonisten und seine Stimmung in den ersten sieben Kapiteln.
3. Schreiben Sie die Geschichte nach dem 7. Kapitel weiter.
4. Stellen Sie Vermutungen darüber an, um welche Themen es in dem Roman gehen könnte.



www.colourbox.com

M 2

„Ich nannte ihn Krawatte“ lesen – Ein Leseauftrag

Lesen Sie den Roman bis zum _____ fertig.

Bearbeiten Sie während des Lesens folgende Aufgaben:

1. Fällt Ihnen das Lesen des Romans leicht? Begründen Sie Ihre Antwort mit zwei Zitaten.
2. Beschreiben Sie die Gefühle, die beim Lesen aufkommen. Nennen Sie drei beispielhafte Textstellen.
3. Lesen Sie sich Ihre Gedanken zum Inhalt des Romans noch einmal durch. Notieren Sie, inwiefern sich Ihre Erwartungen an den Roman bestätigt beziehungsweise nicht bestätigt haben.

Formulieren Sie Ihre Meinung zu dem Roman in mindestens fünf Sätzen. Beziehen Sie sich dabei auf die Geschichte ebenso wie den Schreibstil. Benennen Sie außerdem mindestens einen Aspekt, den Sie im Vergleich zu den Lektüren, die Sie bisher gelesen haben, außergewöhnlich finden.



© BullRun/Adobe Stock

„Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ – Eine Deutungshypothese entwickeln

M 4

Heinrich Böll schrieb die folgende Anekdote für eine Sendung des Norddeutschen Rundfunks zum Tag der Arbeit am 1. Mai 1963.



© mauritius images/Cultura

Aufgaben

1. Beschreiben Sie das Bild. Stellen Sie begründete Vermutungen an, in welcher Situation sich die Person auf dem Bild befindet und wie sie sich fühlt.
2. Lesen Sie die Geschichte. Diskutieren Sie mit Ihrem/Ihrem Partner/-in das Thema der Anekdote. Notieren Sie Ihr Ergebnis.
3. Welche sprachlichen und formalen Besonderheiten fallen Ihnen auf? Markieren Sie diese im Text und notieren Sie sie.
4. Lesen Sie den Merkkasten unten. Vergleichen Sie in Vierergruppen Ihre Ergebnisse von Aufgaben 2 und 3. Formulieren Sie anschließend gemeinsam eine Deutungshypothese. Nutzen Sie hierzu Ihre bisherigen Erkenntnisse. Sie können folgende Formulierungen verwenden:

Bölls „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ handelt von ... und sagt damit aus, dass ... verdeutlicht, und dies auf sprachlicher und formaler Ebene durch ...

Eine Deutungshypothese skizziert in wenigen Sätzen, was die grundlegende Aussage eines Textes sein könnte. Sie muss nicht korrekt sein und stellt lediglich eine Vermutung dar. Im Anschluss an die Textanalyse kann sie widerlegt oder verändert werden. Als Einstieg in die Analyse beinhaltet sie die ersten Gedanken nach dem Lesen und dient als roter Faden für die Textinterpretation. Im Schlussteil muss darauf verwiesen werden, inwiefern sich die Deutungshypothese bestätigt hat oder eben nicht.

© wortwuchs/Monas Geldschläger, <https://wortwuchs.net/deutungshypothese/> [letzter Abruf: 09.11.2021]. Leicht verändert.

5. Benennen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Fischer aus Bölls Anekdote und Pierre Anthon aus Tellers Roman.

M 6

Wie viel Realitätsbezug steckt in „Ich nannte ihn Krawatte“? – Ein Interview mit der Autorin lesen



Hier erfahren Sie in einem Interview mit der Autorin Milena Michiko Flašar mehr über den Hintergrund und die Entstehung des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“.



Aufgaben

1. Wie viel Realitätsbezug steckt in dem Roman „Ich nannte ihn Krawatte“? Lesen Sie das Interview mit Milena Michiko Flašar. Unterstreichen Sie für die Fragestellung relevante Aspekte.
2. Notieren Sie Textbelege für die Realitätsbezüge im Roman.
3. Welche Parallelen und Unterschiede weisen die zuvor behandelten literarischen Werke zu dem Roman auf? Vergleichen Sie in Gruppen jeweils ein oder im Unterricht behandelten Werke mit „Ich nannte ihn Krawatte“.

Biografie Milena Michiko Flašar

Milena Michiko Flašar, geboren 1980 in Wien, hat in Wien und Berlin Germanistik und Romanistik studiert. Sie ist die Tochter einer japanischen Mutter und eines österreichischen Vaters. Ihr Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ wurde über 100.000 Mal verkauft, als Theaterstück am Maxim-Greif Theater uraufgeführt und mehrfach ausgezeichnet. Er stand unter anderem 2012 auf der Longlist des Deutschen Buchpreises und wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Wien.

© Milena Michiko Flašar, <http://www.milenaflasar.com/biographie/biographie/> [letzter Abruf: 09.11.2021].

Interview mit Milena Michiko Flašar

STANDARD: Die Hauptfigur Ihres neuen in Japan angesiedelten Romans, der 20-jährige Taguchi Hiro, ist ein Hikikomori, also einer jener Menschen, die sich im Zimmer einschließen und das Haus nicht mehr verlassen. In Japan geht man von 100.000 bis 320.000 Betroffene aus. Wie sind Sie auf das Thema gekommen?

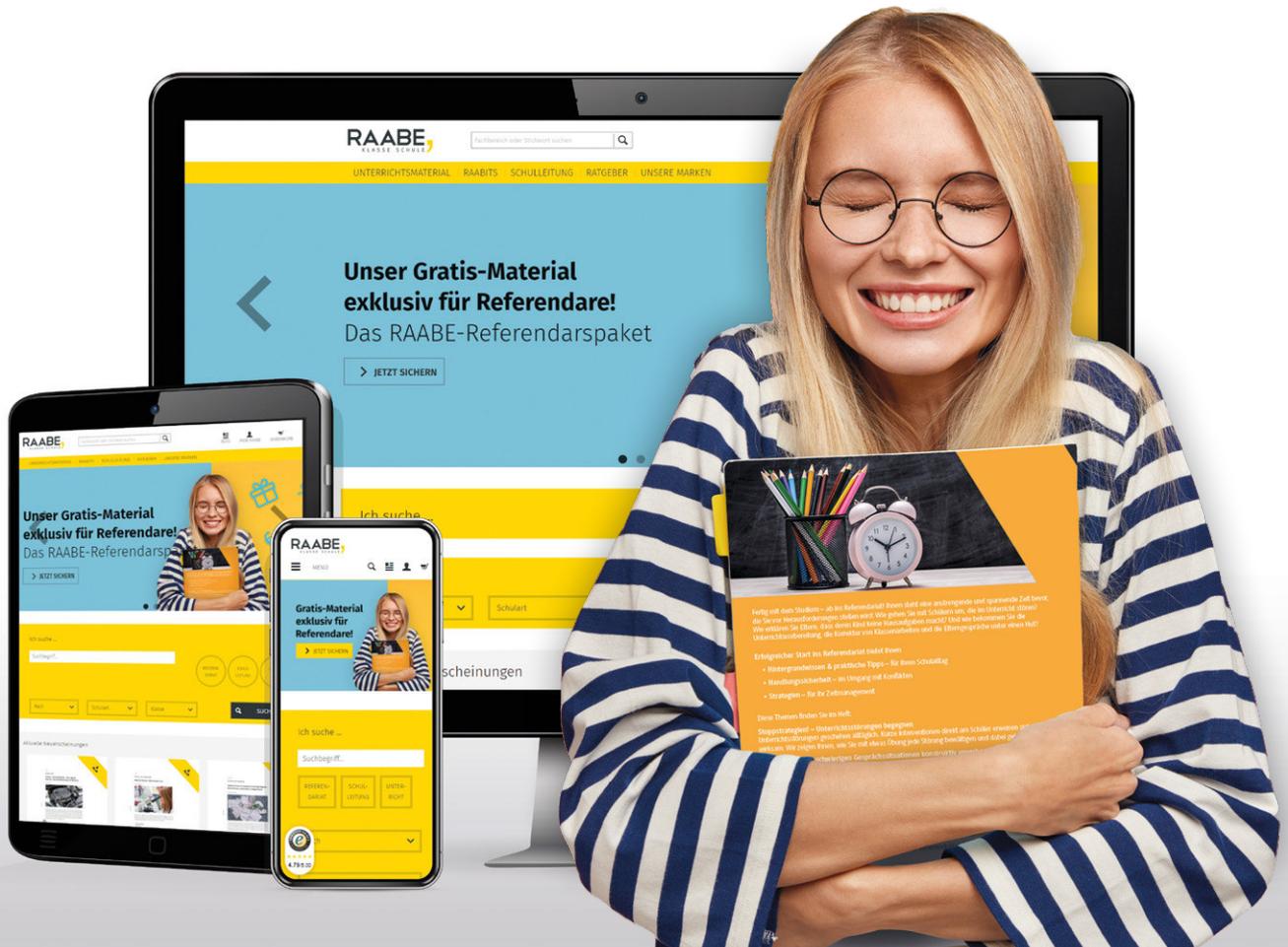
- 5 **Flaşar:** Ich wurde durch befreundete Familien, in denen es Hikikomoris gibt, mit dem Thema konfrontiert und es sich im Spiegel einen Artikel über eine deutsche Hikikomori las, die sich schon seit 22 Jahren in ihrem Zimmer eingeschlossen hatte, wurde mir klar, dass es sich um ein Thema handelt, das nicht nur Japan betrifft. Die Tatsache, dass sich das Geschehen in der Familie, also einem geschützten Raum, abspielt, hat mich dabei besonders beschäftigt. Der Hikikomori steht aber nicht ausschließlich für eine Einzelperson, die sich im Zimmer einschließt, sondern auch für die allgemeine Tendenz, sich zurückzuziehen und damit Verantwortung abzugeben, und was mich interessierte, war vor allem diese Symbolhafte am Hikikomori.

STANDARD: Sind Hikikomoris Männer oder Frauen, handelt es sich vorwiegend um jüngere Menschen, und warum ist in Westeuropa dieses Phänomen nicht im gleichen Maß verbreitet?

- Flaşar:** In Japan handelt es sich bei Hikikomoris vorwiegend um junge Menschen und man schätzt, dass ca. 80 Prozent davon Männer sind. Das hängt wohl damit zusammen, dass auf Männern traditionell mehr Druck lastet. Vom ältesten Sohn etwa hängt der Fortbestand des Familienhauses ab. Zudem kann sich zwischen Mutter und Sohn oft eine starke Co-Abhängigkeit entwickeln, was es wiederum schwierig für ihn macht,

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de